



Leseprobe

Unsere Fachinhalte bieten Ihnen praxisnahe Lösungen, wertvolle Tipps und direkt anwendbares Wissen für Ihre täglichen Herausforderungen.

- ✓ **Praxisnah und sofort umsetzbar:** Entwickelt für Fach- und Führungskräfte, die schnelle und effektive Lösungen benötigen.
- ✓ **Fachwissen aus erster Hand:** Inhalte von erfahrenen Expertinnen und Experten aus der Berufspraxis, die genau wissen, worauf es ankommt.
- ✓ **Immer aktuell und verlässlich:** Basierend auf über 30 Jahren Erfahrung und ständigem Austausch mit der Praxis.

Blättern Sie jetzt durch die Leseprobe und überzeugen Sie sich selbst von der Qualität und dem Mehrwert unseres Angebots!

4.2.2 Das schüchterne, zurückhaltende Kind

Schüchterne Kinder mögen manchmal zwar auffallen, sie halten sich aber meist so zurück, sodass im Klassenverband andere unsere Aufmerksamkeit beanspruchen. Nur über längere Zeit betrachtet, machen uns solche Kinder und Jugendliche dann doch Sorgen: Sie sind zu passiv, sie lassen sich schlecht ansprechen, manche sind kränklich. Auffallend ist dann aber auch ihr Jähzorn, ihr Trotz und passive Kampfbereitschaft ... kurzum, Lehrer/-innen fühlen sich mit solchen Kindern oft recht hilflos und wissen nicht, wo sie dran sind. Ein freches, lautes, überaktives Kind ist in gewisser Weise leichter zu handhaben.

Das könnte eine einfache Erklärung haben: Das, was oft wie ein Verhalten aussieht (siehe Überschrift), hat verschiedene Ursachen und gehört nicht wirklich zusammen, was ein Blick auf die Ursachen zeigen kann.

Fallbeispiel

Lina (8) redet sehr wenig in der Schule, meldet sich nicht. Wenn es drankommt, kann es sein, dass sie schweigt. Sie passt aber meist ordentlich auf und kann dem Unterricht folgen. Wenn man das ruhige, stille Kind länger genauer beobachtet, dann sieht man, dass sie sich doch von vielem ablenken lässt und nicht lange bei einer Sache verweilen kann. Ihre Fortschritte sind unterdurchschnittlich. Immer wenn es etwas zu verstehen gibt, ist sie zu langsam. Sie ist auch beim Arbeiten etwas langsam, braucht aber keine Hilfe (bzw. fordert sie nicht an). Textaufgaben versteht sie

in Mathematik nicht. Rechnen, Schreiben und Lesen kann sie gut. Kontakte zu anderen Schulkameraden hat sie nur sehr oberflächlich. Sie ist in Deutschland geboren, hat vier Geschwister (sie ist Zweite), Mutter kann aber nur gebrochen Deutsch, Vater gut verständlich, aber grammatikalisch falsch. Versteht sie vielleicht die Arbeitsanweisungen nicht? Sprachlich? Oder wegen ihrer Intelligenz? Motorisch ist sie auch den Altersgenossinnen hinten nach, gerade was die Körperkoordination betrifft.

Extrem ist ihre Scheu und Schüchternheit bei Gedichten: Sie wird aufgerufen, steht auf und steht unbeteiligt schweigend da, bis die Lehrerin aufgibt und sie sich setzen lässt.

Das Geburtshaus der Eltern steht im früheren Jugoslawien. Jetzt steht die Versetzung an und Lehrer und Eltern diskutieren die Frage, ob das Kind die zweite Klasse nochmals wiederholen sollte. Papa ist sehr ehrgeizig! Alle seine Mädchen (er hat drei davon) sollen etwas werden! Auch Lina wird zu Hause getrimmt, muss viel zusätzlich machen, zusammen mit der älteren Schwester. Die tut sich zwar auch schwer, ist aber durch den Altersvorsprung immer weiter in ihren Fähigkeiten. Rechnen, Schreiben und Lesen waren sehr anstrengend, verrät der Vater, aber schließlich habe er es geschafft, jetzt könne sie rechnen und gut lesen. Und das stimmt ja auch.

Mögliche Ursachen

Schüchternheit, Langsamkeit und Passivität sind Folge von Minderwertigkeitsgefühlen und der damit verbundenen Angst.

Es ist nicht leicht, mit schüchternen Kindern/Schülern in Kontakt zu kommen. Immer wieder glaubt man, vor einer Wand zu stehen! Immer wieder erlebt man, dass sich das Kind zurückzieht. Es scheint, dass jede Ansprache, jede Aufforderung mitzumachen oder miteinander zu reden, ihm als Zumutung erscheint und Anlass ist, sich zurückzuziehen. Wenn es dann auch deswegen noch kritisiert wird, erlebt ein solches Kind dies als heftigen Angriff auf seine Person. Es fühlt sich bekämpft. Dies wird oft als Anlass genommen, sich erst recht in das Schneckenhaus zurückzuziehen und Kontakte zu scheuen.

Der schüchterne Schüler fühlt sich unverstanden, ist aber auch nicht in der Lage, sich verständlich zu machen. Viele Kinder und Schüler resignieren bald und beurteilen sich, die Welt und andere pessimistisch. Veränderungen sind möglich, wenn diese Kinder und Jugendlichen eine überzeugende Ermutigungserziehung bekommen, damit die hohe Mauer ihrer Lebensangst durchbrochen werden kann.

Durch ungünstige Erziehung hat das Kind in seinen ersten Lebensjahren Entmutigung erlebt; Entmutigung vielleicht auf dem Leistungssektor, vielleicht aber auch auf dem Beziehungssektor. Ungünstige, negative Grundmeinungen erwiesen sich als Wahrheit, bestimmten zunehmend die Wahrnehmung. Daraus ent-

standen Ängste, die den Aktivitätsgrad des Kindes deutlich verkleinerten.

Schauen wir uns die zwei Bereiche an:

- *Minderwertigkeitsgefühle aufgrund von Entmutigung im Leistungsbereich:*

Das Kind erlebt das Gefühl, etwas nicht zu können, etwas nicht zu sein, ungeschickter als andere zu sein, anderen in bestimmten Bereichen unterlegen zu sein, spürt, dass es den Anforderungen und Ansprüchen nicht gewachsen ist, dass es deswegen ausgelacht wird.

Grundmeinungen, die aus diesem ständigen Erlebnis gebildet werden können:¹

Ich kann nicht ... lesen, so gut rechnen wie andere ... nicht so gut zeichnen ... nicht rechtschreiben ..., ich bin dumm ... ich bin ein schlechter Schüler ... mit mir ist irgendwas nicht in Ordnung, denn andere sind besser, schneller ...

Mögliche Ängste¹: Ich versage ... ich kann etwas nicht ...

Typisches (logisches) Verhalten:¹ Nach außen so tun, als sei alles in Ordnung, als ob ich gut mitmache; der Leistung aus dem Weg gehen; Verzögerungstaktiken, herumtrödeln, sich ablenken lassen, weil ich mir den Erfolg nicht zutraue, so versage ich jetzt nicht ... Trotz und Widerstand (Machtkampf), weil sich das Kind weigert, alleine etwas zu tun (z. B. Gedicht/Referat vorzutragen ...).

¹ Dies ist eine Auswahl von Möglichkeiten, sie sind teilweise widersprüchlich, denn sie beziehen sich auf verschiedene Kinder/Jugendliche (nicht auf ein einziges).

- *Minderwertigkeitsgefühle aufgrund Entmutigung in der Beziehung zu Eltern und wichtigen Bezugspersonen:*

Das Kind zu Hause fühlt keine Geborgenheit und Verlässlichkeit, es erlebt,

- dass die Eltern ihm nicht sicher sind (vielleicht durch häufiger wechselnde Bezugspersonen),
- dass es abgelehnt ist,
- dass es alleingelassen wird,
- dass es nicht geliebt wird (Strafe, Kälte, deutliche Worte und Handlungen der Ablehnung).

Grundmeinungen, die aus diesem ständigen Erlebnis gebildet werden können:²

- Ich werde nicht geliebt ... plötzlich bin ich alleine und verlassen ... die anderen enttäuschen mich garantiert ... sie benachteiligen mich ... die anderen lachen mich aus ... wollen mich nicht bei sich haben ... ich werde die andern sicher enttäuschen, ich kann Papa/Mama nicht zufriedenstellen und deswegen lieben sie mich nicht (so wie meine Geschwister) ...

Mögliche Ängste:² abgelehnt zu werden, Enttäuschung zu erleben, Blamage, andere merken, dass ich dumm bin, dass ich ein sehr komisches Deutsch spreche.

Typisches (logisches) Verhalten:² den Kontakt mit anderen meiden (dann gibt's keine Enttäuschung, Ablehnung), einfach nichts sagen, schweigen, sich

² Dies ist eine Auswahl von Möglichkeiten, sie sind teilweise widersprüchlich, denn sie beziehen sich auf verschiedene Kinder/Jugendliche (nicht auf ein einziges).

verweigern (mich kann niemand zwingen → Machtkampf); Trotz und Widerstand (Machtkampf), weil sich das Kind weigert, alleine etwas zu tun (z. B. alleine aufs Klo zu gehen, zur Schule zu gehen, eine Übung in Sport zu absolvieren ...).

- *Passivität und Zurückhaltung als Teil des ADHS*, bei dem die so charakterisierende Hyperaktivität fehlt, deswegen diagnostiziert sich dies nicht so einfach: Denn sie sind eher ruhige, stille, verträumte Schüler. Unerklärlich ist oft, dass sie plötzlich versagen, nicht lange an einer Sache bleiben können. Ihnen fällt es schwer, von einer Sache auf eine andere Sache umzuschalten, was problematisch ist, wenn mitten in der Stunde die Methoden, die Sozialform des Unterrichts gewechselt werden. Schwierig wird es auch, wenn etwas zu abstrakt erklärt wird und das Kind es nicht anfassen oder sich bildlich vorstellen kann.

Lehrer und Eltern machen sich daher oft Sorgen über die generelle intellektuelle Leistungsfähigkeit des Kindes, denken dabei nicht an ADHS, wenn es kein Gedicht auswendig lernen kann, sich etwas ins Langzeitgedächtnis bringen soll (Lerninhalte für den nächsten Test zum Beispiel). Auch das langsame Arbeitstempo macht Sorgen! Ist es wirklich dumm und faul? Dazu kommen auch noch motorische Probleme, denn manchmal ist die Koordination der Bewegungen besorgniserregend. Wären da nicht dann immer wieder Lichtblicke: originelle Lösungsvorschläge; Fantasie, Kreativität sowohl bildlich als auch sprachlich.

Zum Fallbeispiel:

Linus Fall ist insofern typisch, als er oft vorkommt und alle Verantwortlichen sich auf die schwachen Leistungen fixieren, das problematische Verhalten aber nicht als solches sehen! Das problematische Verhalten in den Fokus zu nehmen würde bedeuten, dass man es verstehen muss: Hier will ein Kind nicht sprechen. Warum? Weil, wenn es sprechen würde, vielleicht etwas Falsches rauskäme? Grammatikalisch oder inhaltlich? Gleichwohl, hier traut sich jemand etwas nicht zu! Minderwertigkeitsgefühle bezüglich der Sprache und des Sprechens? Ihr Deutsch ist vielleicht wirklich nicht grammatikalisch besser als das ihrer Eltern! Vielleicht haben andere sie schon ausgelacht? Wozu will hier jemand nicht reden? Will sie keinen Kontakt mit Gleichaltrigen, genügt ihr deswegen der Kontakt in der Familie zu Hause?

Wer hat ihr Angst gemacht? Wovor hat sie Angst? Ist es der Misserfolg? Die Angst vor Ablehnung durch den Vater? Ist es Angst vor Blamage gegenüber Klassenkameraden, Schwester?

Und wenn dazu noch so etwas wie ein ADHS, ein Aufmerksamkeitsyndrom ohne Hyperaktivität käme? Könnten ihr entsprechende Stimulanzien helfen? Sie verhält sich ja gut, sodass bei einer eventuellen Absetzung später die Folgen nicht große Rückschläge bedeuten würden?

Das Mädchen macht eher einen ernsten Eindruck, selten sieht man sie in der Schule lachen. Wann ist ihr das Lachen vergangen? Schon im Kindergarten?

Auffallend in der Schilderung ist auch die Weigerung, das Gedicht vorzutragen! Hier zeigt sich ein anderer Charakterzug von ängstlichen Kindern: Sie benutzen ihre Ängstlichkeit oft zu ihren Machtkämpfen und tyrannisieren vor allem zu Hause mit ihrer Angst. Davon ist aber über Lina nichts bekannt, müsste nachgefragt werden.

Grundsätzliche Richtung der Förderung

Angstverhalten

Es muss zunächst geklärt werden, welche Ursache im vorliegenden Fall die anzunehmende ist: Ist es Angstverhalten, Angst auf dem Leistungssektor oder Angst auf dem Beziehungssektor? Oder könnte man die nötigen Verhaltensweisen für das ADHS-Syndrom zusammensammeln? Dann wäre der Verdacht, die Vermutung, durch Fachleute zu überprüfen.

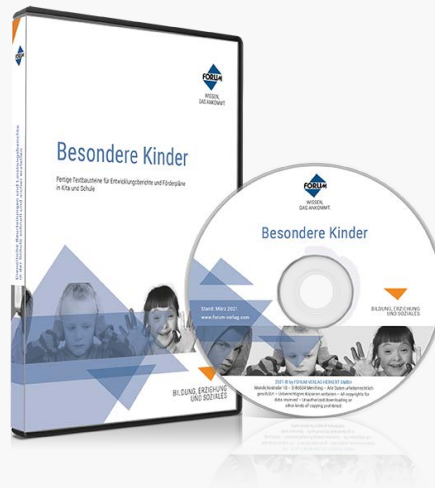
Der Leistungsbereich muss auch unter dem Aspekt unter die Lupe genommen werden: Was kann das Kind wirklich? Hier werden Untersuchungen nötig sein, um genau zu schauen, wo die Defizite sind und wie das betreffende Kind gefördert werden kann.

In jedem Fall muss das Kind mutiger werden. Dies wird nur durch das Erleben von mehr Können und Anerkennung, Zuwendung, Liebe geschehen können. Zu klären ist daher, wer dies leisten kann.

Zum Fallbeispiel:


Lina ist keine gute Schülerin, das weiß sie. Sie vergleicht sich auch mit der Schwester, der Vergleich mit den Mitschülern ist unvermeidbar. Auch die Sozi-

Bestelloptionen



Besondere Kinder

Sie haben Fragen zum Produkt oder benötigen Unterstützung bei der Bestellung? Unser Kundenservice ist für Sie da:

 08233 / 381-123 (Mo - Do 7:30 - 17:00 Uhr, Fr 7:30 - 15:00 Uhr)

 service@forum-verlag.com

Oder bestellen Sie bequem über unseren Online-Shop:

[Jetzt bestellen](#)